

bis 80), untersucht die Glaubwürdigkeit der aus der 2. Hälfte des 9. Jh. stammenden Nachricht, Childerich III. sei in seinem Haftkloster St. Bertin begraben worden, und stellt einen Zusammenhang mit dem Wettseit um die Grablege der Grafen von Flandern her, in dem sich St. Bertin in jener Zeit mit dem Peterskloster vor Gent befand. — Hans H. K a m i n s k y, Zum Sinngehalt des Princeps-Titels Arichis' II. von Benevent (S. 81—92), weist nach, daß der princeps-Titel, den Herzog Arichis nach 774 annahm, ausdrücken wollte, daß er seinen Herrschaftsbereich als Rest des langobardischen regnum einschätzte. In diesem Zusammenhang hält der Vf. die Nachricht des Chronicon Salernitanum (um 978), Arichis sei von Bischöfen gekrönt worden, für glaubwürdig. — Karl S c h m i d, Programmatisches zur Erforschung der mittelalterlichen Personen und Personengruppen (S. 116—130), ist der Druck der Freiburger Antrittsvorlesung des Vf., in der die Veröffentlichung eines Programms „für ein ‚Kommentiertes Quellenwerk zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters‘“ angekündigt wird. — Karl Heinrich K r ü g e r, Dionysius und Vitus als frühottonische Königsheilige. Zu Widukind 1, 33 (S. 131—154), will zeigen, daß Widukind den hl. Vitus als „Reichsheiligen“ aufbauen wollte. — Karl Josef B e n z, Heinrich II. in Cluny? (S. 155—178), widerspricht der Ansicht von Wollasch (vgl. DA 27, 601), der Vita Heinrici c. 28 berichtete Besuch Heinrichs in Cluny habe stattgefunden. Der Besuch sei um die Mitte des 12. Jh. vom Verfasser der Vita erfunden worden, um die Cluniazenser mit Hilfe des Ansehens des heiligen Kaisers gegen die Angriffe anderer Reformbewegungen zu verteidigen. — Edith M a r o l d, „Thor weihe diese Runen“ (S. 195—222), stellt die Frage, ob die Weihfunktion des Gottes Thor, für die zahlreiche Zeugnisse des 10.—13. Jh. zu sprechen scheinen, auch für das germanische Altertum gilt. Sie stellt die Hypothese auf, daß Thor erst im 9. oder 10. Jh. durch die Analogie von Hammer und Kreuz und die Gegenüberstellung mit Christus zum Weihgott geworden ist. — Wendy D a v i e s and Hayo V i e r c k, The Context of Tribal Hidage: Social Aggregates and Settlement Patterns (S. 223 bis 293), versuchen die Nachrichten der Tribal Hidage, in der am Ende des 8. Jh. für Offa von Mercien die Wohnstätten in den einzelnen Siedlungen des größten Teils des angelsächsischen Gebiets aufgeführt sind, mit archäologischen Ergebnissen in Einklang zu bringen. — Torsten C a p e l l e, Die karolingisch-ottonische Bronze gießereisiedlung bei Kückshausen (S. 294—302). — Christoph E g g e n b e r g e r, Die frühmittelalterlichen Wandmalereien in St. Proklus zu Naturns (S. 303—350), ist die gekürzte und umgearbeitete Fassung einer Basler Diss. von 1971, die ikonographische Parallelen für die Deutung und kunstgeschichtliche Einordnung der genannten Malereien einzubringen sucht. Dabei wird eine starke Orientierung des Künstlers an spätantiken Vorlagen deutlich. — Joachim E. G a e h d e, Carolingian Interpretations of an Early Christian Picture Cycle to the Octateuch in the Bible of San Paolo Fuori le Mura in Rome (S. 351—384). — Christel M e i e r, Das Problem der Qualitätenallegorese (S. 385—435). Aus theoretischen Schriften zur Allegorese des 12. und 13. Jh. (Hugo von St. Viktor und Peter von Poitiers) und aus allegorischen Wörterbüchern von Eucherius von Lyon (5. Jh.) bis zu Hieronymus Lauretus (1570) versucht die Verfasserin zu beweisen, daß Eigenschaften von Dingen nicht nur als an diese Dinge gebundene „Proprietäten“, sondern auch als selbständige „Qualitäten“ (etwa als Farben) eine allegorische Bedeutung erlangen konnten.

W. H.

David Harry Miller, *The Roman Revolution of the Eighth Century: A Study of the Ideological Background of the Papal Separation from Byzantium and Alliance with the Franks*, *Mediaeval Studies* 36 (1974) S. 79—133, gibt eine